

## Wochensblatt

3 u m

## Nutzen und Vergnügen.

Nro. 12.

Freitag den 22. März 1816.

Die Steinkohlengruben zu Newcastle  
in England.

Newcastle ist durch seine Steinkohlen bekannt, welche in den benachbarten unerschöpflichen Gruben gegraben werden, und den Hauptreichtum Englands ausmachen. Ein Schweizer, der sie kürzlich besuchte, schreibt folgendes von ihnen: „Zu Newcastle hielten wir uns einen Tag auf, um die Löpferfabriken, Glashütten und Kohlenminen zu sehen. Nächst seiner guten Konstitution scheint England den größten Theil seines Wohlstandes den Steinkohlen zu verdanken; denn ohne diese hätte es nicht den tausendsten Theil seiner Fabriken. Aber dieser Stoff ist da in so ungeheurer Menge verbreitet, daß man vor Erschöpfung der Gruben nicht so bange seyn darf, als vor Erschöpfung der Wälder auf dem festen Lande. Der über der Erde gelegene Theil dieses Bergwerks hat ein solches Aussehen, daß man sich mit Hülfe einer lebhaften Einbildungskraft vor die Pforten der Hölle versetzt glauben könnte. Eine ganze Gruppe von Dampfmaschinen sitzt um den Schacht

herum, aus dem die Kohlen herausgeschafft, und durch welchen Menschen und Pferde hinuntergebracht werden. Die einen dieser Maschinen pumpen das in den tief liegenden Gängen sich sammelnde Wasser herauf, die andern bringen Kohlen heraus. Ohne alle Bedachung stehen sie da wie furchtbare Gespenster, und verbreiten pechschwarzen Rauch und Dampf in der ganzen Gegend umher. Durch ihre Gewalt werden die Kohlenkörbe wie leichte Bälle aus dem 500 Fuß tiefen Schachte herausgeschleudert, mit einem Vorrath von 12 bis 20 Centner beladen. Wenn die Kohlen über der Erde sind, werden sie in größere Wagen, die 70 Zentner halten, geladen; 20 bis 30 solcher Wagen werden in eine Reihe zusammengekuppelt, und statt der Pferde wird eine kleine Dampfmaschine auf Rädern vorangespannt, die ein einziger Mann besorgt. Auf diese Weise geht die ganze Prozeßion 2 bis 3 Stunden weit auf eisernen Straßen fort bis zum Schiffe, das sie aufnimmt und nach Holland oder London führt.

Eine dafige Kohlenmine belud an einem Tage 32 Schiffe. Auch dieses Geschäft wird durch Dampfmaschinen bewirkt.

Von Newcastle fuhren wir nach dem Städtchen Sunderland, um die schöne eiserne Brücke zu sehen, die allein schon eine Reise nach England werth wäre. Sie geht über den Fluß Wear, ist ganz von Gußeisen, 230 Fuß in einem Bogen gespannt, und 100 Fuß hoch über dem Flusse, so daß große Schiffe mit vollen Segeln ungehindert darunter wegfahren können. Man weiß nicht recht, ob man in der gewöhnlichen Welt zu Hause ist, wenn man so schnell hintereinander so viele wundervolle und für uns arme Bewohner des festen Landes so ganz neue Gegenstände zu sehen bekommt. Wenn ich über den vorhin beschriebenen Zug von 29 schweren Lastwagen mit dem künstlichen Dampf und feuerweyenden Pferde erstaunte, so erregte das gegen der kühne Baumeister meine Bewunderung, der es wagte, die schönen Ufer des Wear mit einem einzigen, so künstlich gebauten Bogen zu verbinden. Daß ihm bey dieser Unternehmung doch ein wenig bange war, beweist die (gewiß schöne und wahre) Aufschrift „Nil desperandum auspice Deo.“

### Zahl der Manufakturen und Fabriken in Rußland, im Jahr 1815.

Aus nachfolgendem Verzeichniß der Fabriken Rußlands im Jahr 1815, das vom Ministerium des Innern bekannt gemacht wurde, wird man sehen, wie bedeutend die Gewerbe in diesem Reiche seit kurzem geworden sind. Es bestanden 181 Tuchmanufakturen, 150 Seidenmanufakturen, 37 Hutmanufakturen, 1348 Ledergerbereyen, 247 Seifensiedereyen, Lichtziebereyen und Wachserschmelzen, 184 Leinwandmanufakturen, 67 Papiermühlen, 295 Baum-

wollenmanufakturen, 80 Laufabriken und Spinnereyen (Nepeschlägereyen), 14 Pottaschensiedereyen, 5 Tabakfabriken, 2 Lackfabriken, 6 Tabaksdosen Fabriken, 48 Zuckersiedereyen, 2 Puder- und Stärkfabriken, 30 Essig und Scheidwasserfabriken, 25 Posamentfabriken, Plättmühlen und Drathziebereyen, 25 Farbefabriken, 25 Färbereyen, 5 Siegellackfabriken, 199 Stahl-, Nadel-, Eisenwaren- und Gußeisenfabriken, 14 Vitriol- und Schwefelfabriken, 138 Cristal- und Glasfabriken, 16 Porcellan- und Fayencefabriken, 43 Messing- und Knochfabriken, 3 Pfeifenfabriken. Da aus den entferntern Gouvernements die Berichte noch nicht eingefandt sind, so wird die Zahl der noch fehlenden Angaben auf ein Drittheil angeschlagen, die hier nicht mit aufgeführt sind.

### Naturmerkwürdigkeit.

Aus Freysingen in Bayern schreibt man, daß im Garten des Kaufmanns Kaver Schildhauer am 4 Oct. 1815 ein Apfelbaum in voller Blüthe stand, den er im Jahr 1789 selbst gepflanzt hat, und von dem erst 14 Tag vorher 200 Stück Äpfel abgenommen wurden, von denen die meisten 1 und 1 1/4 Pfund wogen. Vergangenes Jahr trug er 700 Stück Äpfel. Im warmen Sommer 1811 blühten Bäume zweymal, aber ein Beispiel von so schnell nach dem Reifwerden erfolgter Blüthe und einem solchen Ertrag wird sich in unserm kalten Klima kaum in hundert Jahren einmal ereignen.

Schreiben aus und über Hamburg, vom  
October 1815.

Wer nach längerer & D. dreijähriger Abwesenheit Hamburg wieder besucht, der kann die Fälle der Begebenheiten und wechselnden Schicksale dieser Stadt kaum in den kurzen Raum zusammenfassen. Erst die Zeit Französischer Unterdrückung, dann die erste Befreyung, die Wiederkehr Ekmühls, die Schreckenzeit der Blockade, die Wiederbefreyung, und nun in der kurzen Zeit die gewaltige schnelle Regeneration. Es ist recht lebendiger Reproductionstrieb in diesem kleinen Staate, und je mehr er zurückgepreßt wird, desto mächtiger schlägt er wieder aus der Tiefe seines eigenen Wesens hervor.

Nur an den Häusern, welche an den Wall gränzen, und leer und ausgehólt durchsichtig dastehn, bemerkt man in der Stadt selbst noch jene dunkle Periode; desto mehr außer dem Thore, wo die Menge hübscher und zum Theil prächtiger Landhäuser, jene hohen Alleen, und die ganze kleine Stadt des Hamburgerbergs und Schulterblatts mit ihren beyden Kirchen in Asche und Schutt verwandelt sind. Aber wie schnell und eifrig wird auch dort gearbeitet, nicht das Alte nur, sondern ein viel glänzenderes und geschmückteres wieder zu errichten. Da erhebt sich hinter dem ganz auf vorige Weise hergestellten Trichter ein neues prächtiges Gebäude; und andere Gasthäuser, theils schon vollendet, theils noch im Werden, eröffnen am Altonaer Thore ihre Säulenhallen. Nur bedarf es der Jahre, um die neugepflanzten Alleen wieder zu ihrer alten ehrwürdigen schattenden Höhe zu bringen; und die Formen der Häuser, die in einer langen Reihe längs des großen Wegs von Hau-

burg nach Altona laufen, lassen vieles zu wünschen übrig; indessen sieht man, daß sie nur in der Eile errichtet sind, und daher bald neuen, schönern weichen werden.

Um Hamburg recht kennen zu lernen, muß man an einem Börsentage des Morgens durch die lebhaftesten, der Börse nahe gelegenen, oder nach dem Thore führenden Gassen, und an einem Sonntag Nachmittags, zur Zeit der Thorsperre, von Altona nach Hamburg wandeln; welches geschäftige, eifrige, welches lebendige Leben in Arbeit und in Lust. Da wimmelt die Menge durch die engen Strassen, dazwischen rasselnde Equipagen, Wagen voll mannigfaltiger Waaren, und die Gespann jener Kärner, die man hier auch Pferdemenchen nennt, weil sie nur als Zugthiere dienen; alles treibt sich durcheinander hin, jeder zum bestimmten, gleich zu erfüllenden Zwecke: und an allen Fenstern zeigt sich die Mannigfaltigkeit aller glänzenden Artikel des Luxus in den gefälligsten Formen. Und dann am Sonntage jene langen Reihen schimmernder Wagen, jenes Wimmeln gepuzter Menschen, und rund umher Sang und Klang, Buden mit allerley Sehenswürdigkeiten, Tanz und Fest nach allen Seiten. Wohl ist es ein hoher Genuß, wie Göthe im Wilhelm Meister sagt, Menschen zu sehn die sich recht ernstlich mühen, um wieder recht froh und sinnlich zu genießen. Und wo kann man ihn in höhern Grade finden als in Hamburg?

So steht sie das, die alte ehrwürdige tausendjährige Reichsstadt, in ihrem Glanz und Leben, in Lust und Ernst: ein würdiger Ehrentempel, ein Denkmahl der Macht und des blühenden Waltens des Deutschen Volkes, an seines Reiches Gränzen aufgerichtet. so wie einst Auge

burg im herrlichen Mittelalter, freylich unter günstigem Einfluß des mildern Klimas glänzte.

### Landwirthschaftsfeſt in München.

Nachrichten aus München vom 1 Oct. erzählen: „Heute Vormittag hatte das Central Landwirthschaftsfeſt auf der Theresienwiese, dem ausgegebenen Programm gemäß, mit der größten Feierlichkeit statt. Auf gedachter Wiese war, wie zum erstenmale vor fünf Jahren bey der Vermählung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, auf einer Erhöhung ein großes Zelt für Ihre königl. Majestäten errichtet, bey welchem die Landwehr dritter Classe dieser Hauptstadt die Wache hatte. Die Abfeuerung der Kanonen verkündigte die Ankunft Ihrer königl. Majestäten und der königl. Majestäten und der königl. Familie, Allerhöchstwelche in dem schönen Kellergebäude des Bräuers Hrn. Seidl abzusteißen, und daselbst das Frühstück einzunehmen geruhten. Ihre Majestäten begaben sich hierauf nach dem Pavillon, wo von Sr. Excellenz dem Hrn. Staatsminister Grafen von Montgelas die Preise an die Landwirthe vertheilt wurden, welche durch vorzügliche Beweise ihrer Betriebsamkeit deren würdig erkannt worden waren. Der Preisvertheilung folgte ein Wettlaufen von 16 Jünglingen, und diesem das Pferderennen. Die Rennbahn, welche von den Rennpferden dreymahl durchlaufen wurde, betrug 9000 baierische Schuhe, zusammen 27,000 Schuhe oder ein 1 1/16 deutsche Meile, welche von den preistragenden Rennpferden in 12 Minuten durchlaufen wurde. Ein angenehmes Herbstwetter begünstigte dieses schöne Volksfeſt, an welchem fast die ganze Bevölkerung von München und der benachbarten Gegend Antheil nahm. Die von dem Dor-

fe Sendling herablaufende Hügelreihe bildete ein großes Amphitheater, welches mit weit mehr als 50,000 Menschen bedeckt war. Die größte Ordnung verschönernte das Feſt, bey welchem kein Unfall statt hatte.“

### Anekdoten.

Der letzte Polizeyminister berief von Seiten Napoleons den Herzog D. . . . Sohn eines alten Herzogs und Pairs vor Frankreich, und einer der jüngsten, welche der König zur Kammer der Pairs ernannt hatte. Folgendes war das Gespräch welches zwischen dem Minister und dem jungen Herzog statt fand. — „Der Kaiser hat Sie zu einem seiner Kammerherren ernannt.“ — Ich werde es nicht. — „Warum?“ — Weil ich nicht will. — „Gibt es einen höheren Willen, als der des Kaisers ist?“ — Sie irren sich, es gibt noch einen. — „Welchen wenn es beliebt?“ — Der Wille eines Mannes, welcher weder seinen Sturz, noch die Verweisung, nach die Ebene von Grenelle fürchtet. — Der Minister schlug die Augen nieder und schwieg.

Von dem höchsten Gericht in Dänemark wurde am 24. Oct. v. J., einem Prediger in Seeland, die entehrende Strafe zuerkannt, 3 Mark Reichsbankgeld Brüche zu bezahlen weil er den Abendmahlskelch aus seiner Kirche versetzt hatte. Man mußte aber doch wissen; wird aus Coppenhagen geschrieben, ob dieser Geistliche nicht in einer so traurigen Lage sich befindet, daß er keinen andern Ausweg hatte; denn wie die Beamten in Ländern wo das Geld so schlecht ist, wie in Dänemark ihr Auskommen finden sollen, ist eine schwere Aufgabe.